



# Kolping

Diözesanverband  
Trier

# Newsletter

Flutkatastrophe  
in Rheinland-Pfalz

Nr. 6

Dietrichstr. 42, 54290 Trier

Telefon: 0651-9941042

[info@kolping-trier.de](mailto:info@kolping-trier.de)

Fax: 0651-9941044

[www.kolping-trier.de](http://www.kolping-trier.de)

Dezember 2021

## Liebe Kolpinggeschwister, liebe Kolpingfreunde,

Ein Jahr ist nun vergangen und der Wiederaufbau ist nach wie vor in vollem Gange.  
Es werden weiterhin Häuser abgerissen – die Bilder unten sind im April 2022 aufgenommen worden.  
Unsere Solidaraktion an der Ahr ist also immer noch aktuell. Dazu möchten wir euch und Sie mit diesem Sondernewsletter zur Fluthilfe informieren.

Die Unterstützungsangebote von Helfern, dabei auch viele Kolpingsfamilien aus ganz Deutschland, waren beeindruckend.  
Hinzu kamen – und kommen immer noch – Spendengelder direkt an die Kolpingsfamilien vor Ort oder an den DV Trier.  
Mit diesem treffen sich Vertreter\*innen der fünf betroffenen Kolpingsfamilien an der Ahr in regelmäßigen Zeitabständen, um jeweils neu über die Verwendung der eingegangenen Mittel zu entscheiden.



Diese Bilder wurden in Altenahr  
Ende April 2022 aufgenommen

## **Ein Jahr nach der Flutkatastrophe an der Ahr – Wie geht es Mitgliedern der Kolpingsfamilie Dernau?**

### **Kolpingbruder Benno Kastenholz berichtet:**

Im Weinort Dernau war Wohneigentum von 80 Prozent der Bewohner durch die Flut geschädigt, je nach Abhängigkeit von der Höhenlage der jeweiligen Gebäude, den Strömungsverhältnissen des Hochwassers, der Einwirkung von mitgerissenem Treibgut oder auch den Umweltbelastungen durch ausgelaufenes Heizöl und Fäkalien. Es versteht sich, dass im selben Ausmaß auch Mitglieder der Kolpingsfamilie gelitten haben, schließlich rechnet sich fast jeder Zehnte Dernauer der Kolpingsfamilie zugehörig. Die baulichen Fortschritte in der Bewältigung dieser Krise sind sehr unterschiedlich. Da wo Versicherungen oder die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz zügig Geldmittel freigegeben haben, Helfer und Handwerker verfügbar waren und Arbeits- und Baumaterial zu beschaffen war, dort sind die Fortschritte deutlich erkennbar.

Die betroffenen Menschen konzentrieren sich primär darauf, ihren Wohnraum herzurichten. Fassadenrenovierungen, Gestaltung von Außenanlagen, Gärten und Plätzen werden meist noch Zeit in Anspruch nehmen. Aber da sind auch die Fälle – und es sind nicht so ganz wenige – die unerwartet vor große Aufgaben gestellt sind, weil ihre Häuser erst noch abgerissen werden müssen. Der Aufbau gestaltet sich dann schwierig, da Bauunternehmen und Handwerksbetriebe bis an die Grenzen belastet sind und nicht über freie Auftragskapazitäten verfügen.

Worüber wenig gesprochen wird ist die Tatsache, dass Überbrückungsfinanzierungen nötig sind. Nicht jeder ist dazu in der Lage. Realistisch scheint die Aussicht, dass die Bewohner des Ahrtals sich erst in Jahren wieder entspannt zurücklehnen können und dann nur noch von der Flutkatastrophe ihren Kindern oder Enkelkindern erzählen werden.



Im Jahre 1965 kam es zur Neugründung der Kolpingsfamilie Dernau. **Michael Josten** war eines der Gründungsmitglieder. Heute lebt er mit seiner Frau Hildegard vorübergehend in einem Tiny-Haus auf beengten 35 Quadratmetern. Dieses befindet sich auf der Rückseite seines Hauses, dort wo einmal sein Garten war. Michael hat die vorgelagerte Terrasse des Tiny-Hauses wetterfest hergerichtet, um weiteren Platz zu gewinnen und auch bei weniger gutem Wetter noch draußen sitzen zu können. Unglücklicherweise hatten die Jostens kurz vor der Flut ihre Heizöltanks befüllen lassen. Diese wurden beschädigt und mit dem eindringenden Hochwasser ins Haus eingetragen. Dadurch wurden die Wände und Böden kontaminiert. Mehrere Ortsbesichtigungen und Analysen von Gutachtern führten zum Entschluss, dass das Haus nunmehr abgerissen werden muss. So wird noch eine längere Zeit vergehen, bis Michael mit seiner Hildegard aus dem Tiny-Haus ausziehen kann.



Über **Stefan Kalt** hatte das Kolpingmagazin 4-2021 bereits berichtet. Der Malermeister ist engagiertes Vorstandsmitglied. In der Dorflage, wo er mit seiner Frau Doris lebt, stand das Wasser über vier Meter hoch. Es zerstörte das Wohnhaus bis in die erste Etage, das angrenzende Bürogebäude und die Malerwerkstatt. Nach einem Jahr ist die Renovierung des Wohnbereiches weitgehend abgeschlossen, die Kalts leben wieder wie vorher. Allerdings fehlt am Haus noch der Außenputz und auch der Terrassenbelag über der Garage muss noch abgetragen, neu abgedichtet und wieder aufgebaut werden. Die Fliesen liegen schon bereit. Ganz anders sieht es im Bürogebäude aus. Das befindet sich noch annähernd im Rohbauzustand. Lediglich die Wände sind verputzt, der Sozialraum ist provisorisch mit Liegestühlen ausgestattet.

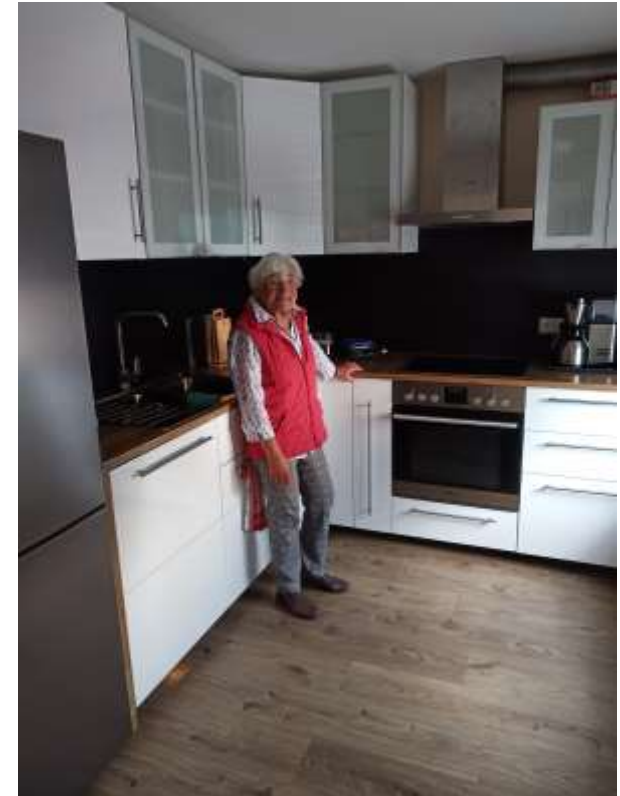


vor einem Jahr...



...und heute

Seniorin **Anneliese Bernads**, deren Haus in der Hauptstraße mitten im Dorf liegt, erfuhr große Unterstützung durch Ihre Kinder, Enkelkinder und deren Freunde. Sie ist nach Jahresfrist wieder in ihr renoviertes Haus eingezogen. Das geräumige Bad ist fertig, eine neue Küche eingebaut und das Wohnzimmer geschmackvoll eingerichtet. Von ihrem Sessel aus schaut sie allerdings durch das Fenster in den noch brachliegenden Garten. Hier wünscht sie sich ein Hochbeet, damit sie sich nicht mehr so sehr bücken muss. Im Hof hat sie eine überdachte Sitzgelegenheit, wo sie sich an den Wochenenden mit der Familie trifft. Diese hilft ihr, die Ecke wieder ansprechend herzurichten.



**Andrea Surges** wohnt etwas unterhalb der höher gelegenen Kirche. Sie hätte sich nicht vorstellen können, dass ein Ahrhochwasser bis in ihre Straße vordringt. Die Flut allerdings mit einem Höchstpegel in Dernau von um die acht Meter machte auch vor ihrem Haus nicht Halt. Von den Schäden im Erdgeschoss ist nicht mehr viel zu sehen. Ihr Mann Dietmar ist unermüdlich im Einsatz. Das Wohnzimmer ist bereits wieder gefliest und die Küche installiert. Der Herd fehlt noch und auch von der Decke hängen noch einige Elektrokabel für die Einbauleuchten. Auf die neue Treppe müssen die beiden wohl noch einige Wochen warten. Dietmar Surges entschuldigt sich. Er müsse noch den neuen Rollrasen mähen, den Helfer gespendet und verlegt haben.





In unmittelbarer Nähe der Kirche ist ein altes Fachwerkgebäude gelegen. Eigentlich sind es zwei Gebäudeteile. Im rechten hatte die Kolpingsfamilie bereits vor einigen Jahrzehnten eine Toilette installiert, die bei Festen auf dem Kirchplatz von der Allgemeinheit genutzt werden konnte. Über einen Treppenaufgang gelangt man in den ehemaligen Probenraum des Kirchenchores. Er wird mittlerweile als Lagerraum für Krippenfiguren und Utensilien der Kolpingsfamilie verwendet. Der linke Teil des Hauses beherbergt das sogenannte „Kolpingskellerchen“. Dies war der Ort, an dem sich die Jugend des Dorfes, vor allem auch die Kolpingjugend über lange Jahre getroffen hat. In diesen etwas tiefer gelegenen Teil des Gebäudes drang das Hochwasser ebenfalls ein. Wandverkleidungen quollen auf und mussten entfernt werden. Gemeinsam mit einem Ingenieur begutachtete der Vorstand das freigelegte Fachwerk auf seine statische Tauglichkeit. Da sich dieses noch in einem akzeptablen Zustand befindet, möchte der Kolpingvorstand diesen Teil des Gebäudes nun wieder nutzbar und zugänglich machen. Vom ganzen Umfang her muss dies als Projekt angelegt werden. Gemeinsam mit dem Pfarrverwaltungsrat ist man in der Abstimmung, die Nutzung durch Kolping für einen längeren Zeitraum festzuschreiben. Damit lohnt sich dann auch die Investition einer größeren Geldsumme. Umfassende Dachsanierung, Renovierung der Außenfassade und Innenausbau sind doch große Herausforderungen. Dafür wird am Ende ein ansprechender Raum für eine generationenübergreifende Nutzung durch unterschiedliche Gruppen bereitstehen.

Die von Vorstandsmitglied Mandy Gieler initiierte Kinder-Krabbelgruppe hat bereits Interesse bekundet.





## Bilder aus Altenburg, einem Nachbarort von Altenahr



Rettungsaktion mit Hubschrauber:  
Kolpingbruder und Kolpingschwester Daniela wurden am Tag nach der Flut mit dem Hubschrauber vom Dach ihres Hauses gerettet. Das Wasser stand bis zum dunklen Teil der Fassade.



Kolpingschwester Daniela, Kolpingbruder Josef mit ihren beiden Kindern vor ihrem Haus in Altenburg, das Wasser stand in der Flutnacht auf dem Dachboden. Das Haus wurde vor einigen Monaten abgerissen. Bisher ist es noch nicht wieder aufgebaut.



Kolpingschwester Stefanie und Kolpingbruder Martin mit den beiden Kindern aus Altenahr wohnen immer noch nicht wieder in ihrem Haus. Zwar ist die Straße wieder aufgebaut und der Außenbereich mit Zugang zum Haus hergestellt, aber die Renovierung im Erdgeschoss steht noch an.

Kolpingschwester Alex und Kolpingbruder Michael von der Kolpingsfamilie Altenahr konnten sich unter anderem mit Hilfe der Kolping-Spenden eine neue Heizung kaufen.



Bilder aus der Küche und dem Keller von Irmgard Möhren. Ihr Haus steht in Bad Neuenahr-Ahrweiler.



Nach der Flut



heute



**Illingen/Altenahr.** Neun Monate nach der verheerenden Flutkatastrophe im Ahrtal war die Situation vor Ort immer noch katastrophal und es wurde weiter Hilfe benötigt. Darauf wollen die Jugendlichen aus den Kolpingjugenden Dernau und Altenahr zusammen mit der Kolpingjugend Illingen aufmerksam machen und haben das Projekt „AUFWIND – Deine Chance Ahrtal“ mit einer Spende von 1000€ unterstützt.

„Von jungen Menschen für junge Menschen - tolle Solidaritätsaktion der Kolpingjugend!“, so Petra Klein, Leitung des Hauses der offenen Tür in Sinzig, wo das Projekt ansässig ist.

Das Geld hatten die drei Kolpingjugenden bei einer gemeinsamen Informations- und Spendenaktion vor Ostern gesammelt. „Es wird viel von einem nachhaltigen und modernen Wiederaufbau gesprochen. Da die Jugend am längsten mit den nun zu treffenden Entscheidungen leben muss, halten wir es für unabdingbar, dass ihre Stimme wahrgenommen wird.

Dafür setzt sich das Projekt Aufwind ein und deswegen unterstützen wir es“, erklärte Julius Knieps, Leiter der Kolpingjugend Altenahr, bei der Spendenübergabe am 24. Mai 2022 in Altenahr.

Insgesamt sammelten die Kolpingjugenden mehr als 2000 Euro, die zu gleichen Teilen dem Projekt AUFWIND und dem Wiederaufbau der Jugendräume der beteiligten Kolpingjugenden aus dem Ahrtal zugutekommen.





Die Kolpingsfamilie Nörten-Hardenberg hat eine Spendenaktion in ihrer Gemeinde gestartet und sie haben das tolle Ergebnis von 1.503,00 Euro erreicht. Aus der Vereinskasse Nörten haben sie auf 2.000,00 Euro aufgerundet und uns dieses Foto der „Übergabe“ geschickt!



**Vielen Dank für Eurer Engagement!**



Die Kolpingsfamilie Bad Tölz hat ihre Einnahmen aus der Altpapier- und Altkleidersammlung gespendet.

## Wir bedanken uns bei folgenden Spendern:

Name	Vorname	Kolpingsfamilie
Amrein	Erna	
Höfler	Mathias Hermann	
Rosenthal	Sabine & Reiner	
Sauer	Nicola	
		Bad Tölz
		Bezirksvorstand Tirschenreuth
		Burg
		Hilders
		Hösbach
		Nörten-Hardenberg
		Oberwesel
		Oelde
		Pohlheim/St. Martin
		Rhynern
		Wertingen

